

MAYER, G., 1984: Die Wasservögel an der Donau unterhalb von Linz im November. Naturkd. Jb. d. Stadt Linz 30: 43-74.

MERWALD, F., 1981: Beitrag zur Reptilien- und Amphibienfauna der Urfahrwänd. ÖKO-L, 3/4: 9-11.

PFITZNER, G., 1984: Der landschaftsökologische Stellenwert der Linzer Wälder aus ornithoökologischer Sicht. ÖKO-L, 6/4: 4-14.

PFITZNER, G., 1985: Stellenwert der Linzer Auwälder als Lebensraum einer artenreichen und bedrohten Vogelfauna. ÖKO-L, 7/4: 8-9.

PFITZNER, G., 1989: Bedeutung eines Wasservogel-Beobachtungsnetzes für eine oberösterreichische Naturhaushalts-Vorsorgestrategie. ÖKO-L, 11/3: 3-20.

PILS, G., 1990: Magerwiesenböschungen – bunte Inseln in einem grünen Meer. ÖKO-L, 12/1: 3-15.

SCHACHT, H., und P. LUZIAN, 1989: Struktur- und Landschaftskonzept Linz/Urfahr und Umgebung. Kurzfassung, 27 Seiten.

SCHWARZ, F., 1989: Das Biotopkartierungsprojekt Linz – Grundlage für eine zukunftsorientierte Naturschutzstrategie und Stadtplanung. ÖKO-L, 11/2: 3-12.

April/Anfang Mai. Bei der Bebrütung übernimmt wiederum das Weibchen die Hauptrolle, während der Rebhahn in der Nähe Wache hält und im Lautkontakt mit dem Weibchen steht. Erst wenn nach rund 25 Tagen die Jungen geschlüpft sind, übernehmen beide Elternteile die Versorgung des Nachwuchses.

Die Küken sind Nestflüchter und verlassen sofort nach dem Trockenwerden unter der Obhut der Altvögel das Nest. Auf den Warnruf der Eltern hin laufen die Jungen in alle Richtungen auseinander und drücken sich an den Boden. Den Winter über bleibt der Familienverband, der auch als „Kette“ bezeichnet wird, zusammen. Diesen Ketten können sich Brutpaare ohne Bruterfolg und gelegentlich weitere Familien anschließen. Erst wenn sich im Februar neue Rebhahnpaare bilden, beginnen sich die Familienverbände aufzulösen.

Vogel des Jahres 1991: Das Rebhuhn Symbolfigur für die Restnatur mitteleuropäischer Agrarlandschaften

Verhängnisvolle Kulturfolgschaft

Das Rebhuhn ist in vielen Teilen Mitteleuropas beheimatet und heute ein charakteristischer Bewohner einer reich gegliederten Feldflur sowie der Brachflächen. Als Steppenvogel war es ursprünglich aber in Steppen, Waldsteppen und Heidegebieten zu Hause. Erst als man im Mittelalter damit begann, große Waldflächen für die landwirtschaftliche Nutzung zu roden, wurden dem Rebhuhn neue Siedlungsflächen in unseren Breiten erschlossen.

Abb. 1: Als Symbolfigur für eine Landwirtschaft mit und nicht gegen die Natur wurde das Rebhuhn vom Naturschutzbund Deutschland und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern zum Vogel des Jahres 1991 gewählt.

Foto: M. Forstner



Das Rebhuhn ist also ein typischer Kulturfolger. Doch während es in den vergangenen Jahrhunderten von den Eingriffen des Menschen in die Natur profitiert hat, droht ihm diese Kulturfolgschaft nun zum Verhängnis zu werden: die Menschen sind dabei, das Rebhuhn aus seinem Lebensraum wieder zu vertreiben. In den ökologisch verheerenden, güllestinkenden Maisschlägen und den riesigen maschinengerechten Agrarwüsten findet das Rebhuhn – ebenso wie andere Tier- und Wildpflanzenarten – kaum noch Lebensraum. In vielen Landschaften Mitteleuropas, in denen sich das Rebhuhn noch gehalten hat, können 100 Hektar kaum mehr ein einziges Paar ernähren. Das Rebhuhn, Symbol-

figur für die Restnatur mitteleuropäischer Agrarlandschaften?

Gut getarnt ist halb gewonnen

Rebhühner sind ausgesprochene Tarnkünstler. Auf offener Feldflur bekommt man sie nur selten zu sehen, weil sie sich mit ihrem überwiegend braunen und grauen Gefieder ihrer Umgebung optimal anpassen. Darüber hinaus verstehen sie es ausgezeichnet, selbst kleinste Strukturen im Gelände als Versteck zu nutzen. Kein Wunder, daß das Rebhuhn vorzugsweise

am Boden bleibt. Dort bewegt es sich gemächlich schreitend vorwärts, ist aber auch in der Lage, sehr schnell zu laufen. Wenn einem Angreifer nicht anders zu entkommen ist, geht es auch in die Luft, sucht dann aber im Tiefflug dicht über dem Boden die nächste Deckung.

Auch sein Nest baut das Rebhuhn am Boden. Das Weibchen, dem nicht nur die Auswahl des Nistplatzes, sondern auch der Bau des Nestes obliegt, bevorzugt Stellen, die schon früh im Jahr einen Sichtschutz vor benachbarten Paaren bieten: Feldraine, Weg- und Grabenränder, aber auch Ränder von Hecken und Zäunen. Die Eiablage, im Durchschnitt 15 Eier pro Nest, beginnt in der Regel Ende

Überleben ist schwer

Ob das Rebhuhn in mitteleuropäischen Landschaften Überlebenschancen hat, gilt heute als fraglich. Standvögel wie das Rebhuhn, die das ganze Jahr über bei uns bleiben, brauchen abwechslungsreiche Lebensräume, die zu allen Jahreszeiten ausreichend Nahrung und Unterschlupf bieten. Reich gegliederte Feldfluren, in denen das Rebhuhn überleben kann, werden aber immer knapper. Schuld daran ist der tiefgreifende Strukturwandel, den die Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten erlebt hat: Aufgabe der Dreifelderwirtschaft, Rückgang der Brache, Erhöhung der durchschnittlichen Feldergröße, Beseitigung von Grenzlinien wie Feldraine, Lesesteinwälle und Hecken, leistungsfähigere Maschinen, erhöhter Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln sowie der Anbau nur noch weniger, hochgezüchteter Feldfrüchte sind die Stichworte.

Eine Umkehr in der Agrarpolitik hin zur bäuerlichen Landwirtschaft und zum ökologischen Landbau ist dringend erforderlich, um die Lebensbedingungen des Rebhuhns zu verbessern. Die in einigen Bundesländern betriebenen Förderprogramme zur umweltschonenden Landwirtschaft, zur Anlegung von Ackerrandstreifen und für andere Maßnahmen der Landschaftspflege sind Schritte in die richtige Richtung, reichen aber bei weitem nicht aus. Auch Wasserbauer und Verkehrsplaner, Forstleute und Jäger sind gefordert. Dazu gehört der Verzicht auf fragwürdige Aussetzungsaktionen und auf Bejagung des Rebhuhns. Ackerflächen, die nicht mehr intensiv bewirtschaftet werden, müssen extensiv genutzt werden.

Die Existenz des Rebhuhns als Kulturfolger des Menschen zu sichern, bedeutet, Beiträge zur Erhaltung der in vielen Generationen gewachsenen Kulturlandschaft zu leisten. Naturschutz als Kulturaufgabe – ein Grundsatzprogramm im Zeichen des Rebhuhns.

Naturschutzbund Deutschland e.V.
Am Michaelshof 8-10, D-5300 Bonn 2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [1991_2](#)

Autor(en)/Author(s): Naturschutzbund Deutschland Naturschutzbund Deutschland

Artikel/Article: [Vogel des Jahres 1991: Das Rebhuhn- Symbolfigur für die Restnatur mitteleuropäischer Agrarlandschaften 17](#)